

• Morgengebet in Budesheim

Ich will dich rühmen, Herr !

Mein Gott, wie bist du so groß!...
Zuverlässig ist die Erde, auf der wir stehen,
du hast sie gegründet...

Die Berge stiegen hoch empor,
und die Täler senkten sich ab
an den Ort, den du Ihnen bestimmt...

Du lässt die Bäche rinnen durch die Täler,
zwischen den Bergen laufen sie dahin.
Sie tränken die Tiere auf dem Feld,
und die Wildesel löschen ihren Durst.
An Ihren Ufern wohnen die Vögel,
die unter dem Himmel fliegen,
und singen unter den Zweigen.

Du tränkst die Berge mit deinen Wassern,
aus deinen Wolken sättigt sich die Erde.
Du lässtest Gras sprießen für die Tiere
und Saatgrün unter der Arbeit des Menschen,
dass er sich Brot aus der Erde hole
und Wein, der sein Herz erfreut.
Daß sein Gesicht fröhlich sei von dem Öl,
dass er erntet,
und dass sein Brot sein Herz stärke.

(aus Psalm 104)

• Kapelle über Budesheim

Wohnen und Stehen **von Jörg Zink**

Ich trete vor einen Waldrand.

Zwischen den Stämmen trete ich ins Freie und schaue über das Land-
jetzt am frühen Morgen wenn am meisten Leben ist.

Felder, Wiesen, Wege, Bäume, Häuser breiten sich vor mir aus,
und ich stehe dem allem gegenüber. Allein.

Ich empfinde, dass ich schwer bin, stehend auf meinen Beinen, meinen Fußsohlen.

Ich empfinde, dass ich aufrecht stehe, einem Baum ähnlich.

Mit der Weite verbunden, ähnlich einem Feld.

Unter mir ist Festigkeit, Verlässlichkeit. Ich stehe und ich kann lange stehen.

Unter mir ist das Dauernde, die Erde, das Beharrende. Unten ist die Schwerkraft,
und ich antworte ihr mit meinem Stehvermögen. Sie gibt mir Festigkeit, nicht im
Wind wegzuwehen.

Ich empfinde, dass ich hier, wo Festigkeit ist und Dauer, zu Hause bin.

Hier ist mein Ort.

Ich liege im Gras. Ich strecke mich aus unter dem Gezweig eines Busches, in
Gesellschaft von unzählbarem kleinem Getier.

Ich bin zuhause, wo Erde ist, und weiß mich aufgenommen in die Gemeinschaft der
lebendigen Wesen um mich her.

Ich gehe heute einen Weg entlang zwischen Wald und Gebüsch über Steine und
Ackerland. Da leuchtet eine Blume auf gegen die frühe Sonne, als wäre sie selbst
Licht, ein transparentes, zartes Geschöpf, aus Erde, aus kompaktem Grund,
aufgewachsen wie ein Schmetterling.

Es geht aufwärts. Ich suche Halt und Tritt zwischen den Steinen und greife nach
Ihren Kanten und Spitzen. Ich greife nach dem harten Kalk, der mir standhält oder
unter meinem Zugriff bricht. Der Stein erzählt mir von unvorstellbaren Zeiträumen,
in denen Milliarden von Wassertieren hier krochen oder schwammen.

Lebendiges Gestein, das in ferner Vorzeit wuchs.

Ich stehe hier oben, über den Kuppen und den Tälern, die wie Kulissen hintereinander liegen, bis sie am Horizont verblassen.

Ich möchte mich fühlen wie einer, der oben ist, und weiß doch, dass diese Berge länger in diese Höhe reichen werden als ich bei meinem kurzen Besuch.

● **Helenabrunner Kreuz**

Wohnen u. Stehen Von Jörg Zink

Zeichen der Erde.

Die Erde gibt mir Ihre Zeichen....Die Gebärde eines Baums spricht zu mir....

Die Gestalt eines Hügels. Der Geruch eines Moors, der Geschmack einer Waldbeere,...der Ton eines Vogels, die Wärme im Leib eines Tieres, die Kälte im Wasser einer Quelle.... Dies alles sind Signaturen, die mir der große, lebendige Leib der Erde zuwendet. Sie öffnen mir den Zugang zu ihrem Wesen, ihrer Freundlichkeit und Fremdheit, zu Leben und Tod, die mein Teil an Ihr sind, oder offenbaren sich an dem Widerstand, den der Fels meiner tastenden Hand entgegensetzt.

Ich selbst aber gebe wiederum der Erde meine Zeichen. Ich wende ihr die Signaturen meines Menschenlebens zu, und sie nimmt sie auf.

Ich öffne die Krume und säe oder pflanze. Ich nehme ihr Gestein und baue mein Haus. Ich mache Werkzeuge aus dem Erz aus ihrem Inneren. Ich untersuche ihren Stoff und nutze, was ich dabei erkenne, und gestalte auf ihrer Oberfläche eine künstliche Welt aus Straßen und Brücken, Städten und technischem Gerät.

Ich greife in das unendlich feine Netzwerk ein, und wenn ich dies alles ohne Ehrfurcht tue, ohne Behutsamkeit, dann ist nicht gewiß, dass das Leben, das ich ihr gönne, am Ende ausreichen wird, um das gemeinsame elementare Leben von Erde, Wasser, Luft, von Tier und Pflanze und uns Menschen zu erhalten.

Es ist lebensnotwendig für die Erde und für mich, dass ich ihre Sprache verstehe

1. Rosenkranz: Jesus, der uns seine Sprache verstehen läßt

• Korschenbroicher Kreuz

Wohnen und Stehen von Jörg Zink

Grenzen des Verstehens

Wir haben Grenzen: Grenzen des Verstehens. Das macht uns die Erde klar, und dagegen hilft keine Wissenschaft. Grenzen unserer Kräfte, dagegen hilft keine Technik. Grenzen unserer Zeit, dagegen hilft keine Medizin. Grenzen unserer Reichweite, dagegen hilft keine Raumfahrt.

Wenn ich mit wachen Sinnen vor einem Feld stehe, erkenne ich, dass ich nicht der bin, der alles weiß, alles kann, alles macht, sondern ein Wesen dieser Erde, nicht weniger abhängig von ihr als Hase, Amsel, Maulwurf oder Grille. Das Lebensgesetz, das für die übrige Kreatur gilt, gilt auch für mich. Ich bin aus dieser Erde gemacht. Ich kehre in sie zurück, und am Ende wird aus meinem Stoff neues Leben gemacht, das nicht mehr mein Leben ist.

Ich stehe noch immer vor dem Waldrand und sehe das Land vor mir. Seine Ferne, seine Weite, seine Höhe. Meine Sinnesorgane reichen aus dafür, dass ich hier leben kann. Aber um diese Welt wirklich zu verstehen, bedürfte ich noch ganz anderer Sinne. Ich lebe in den drei Dimensionen, die uns Menschen zugewiesen sind. Wir reden aber heute von fünf oder zehn oder noch mehr Dimensionen, wir berechnen sie, wir vermuten sie, wir ahnen sie. Ich bin überzeugt, dass den Erfahrungen die wir in der Länge, Breite und Höhe dieser Welt zu machen fähig sind, unendliche Erfahrung gegenübersteht, die wir machen müssten, um auch nur ein einziges Ding in ihr wirklich zu verstehen. Wir sind umgeben und durchdrungen von einer ganz anderen, größeren, vieldimensionalen Welt, in der Gott gegenwärtig ist, und ich glaube, dass es möglich ist, sich ihr anzuvertrauen, weil Gott in ihr sein leises Wort spricht.

Geh um den Berg, geh leise,
denn der Berg ist still und sanft,
stell dir das weite Tal vor
auf der anderen Seite des Berges,
denk dich durch den Berg
in das ungeschützte Tal,

wo vielleicht Gefahr ist oder Schmerz.

Zieh einen Kreis aus Gedanken
um den sanften, stillen Berg,
und der Berg wird zu Kristall,
und du siehst das offene Tal
durch den kristallinen Berg,
und die ganze Wahrheit des Berges
und Tales ist dein.

Und geh um den Berg, geh behutsam,
und betritt es leise,
das friedvolle Tal,
wo das Herz des Kristallbergs
schlägt.

• Kleinenbroicher Kreuz

Der Baum

Das Urteil
Dort, wo der Schatten meiner Krone endet,
haben sie den Dornbusch ausgerissen.
Er wird ihm zu Krone, tief ins Fleisch gebunden
Kein Windhauch bewegt auch nur ein Blatt meines Wipfels.
Kein Käfer klettert über meine Rinde. Der Himmel ist weiß und leer...
Plötzlich fährt die Axt mir ins Holz.
Schlag auf Schlag reißt sie mich von den Wurzeln.
Kein Halt mehr. Ich falle in den heißen Sand.
Zweige und Äste werden zerschlagen.
Die Rinde von meinem Holz gelöst.
Behauen und zu Balken zerteilt liege ich nackt im Staub.
Kein Vogel weit und breit, der für mich schreien könnte.
Eine Schüssel mit Wasser
kippt über meine wunden Kanten.

Ich werde Ihm auf die Schultern geworfen.

Er schwankt unter meiner Last.
Sein zeretzter Rücken drückt sich in mein zeretztes Holz.
Sein Blut sickert in meine Wunden.
Er umfasst meine rohen Kanten und trägt mich mit letzter Kraft.
In bin schwer.
Aber ich bin ihm aufgeladen und er trägt mich schweigend.
Seine Hände sind weich und halten mich doch fest.
Ich fühle ihre Wärme und eine seltsame Kraft steigt in mir auf.
Unser Weg wird immer steiler und steiniger.
Seine wunden Füße tasten sich langsam voran.
Auf den Kieseln bleiben Tropfen von Schweiß und Blut zurück.
Immer tiefer knickt Er unter mir ein.
Alles um uns verschwimmt.
Nur das Stück Weg ist da—
bis in den kleinsten Stein deutlich sichtbar.
Die Augen zum Himmel zu erheben,
dazu hat er nicht mehr die Kraft.
Ich drücke Ihn nieder. Aber Er lässt mich nicht los.
Trotz allem nicht.

Der Kreuzweg beginnt.

Anschließend Kreuzweg!

- **Messe am Neuwerker Kreuz**

- **Am Eisenmännchen**

Gebet eines Indianers

Mutter Erde, ich spüre dich unter meinen Füßen.
Aus dir bin ich gekommen,
zu dir kehre ich zurück.
Aus deinem Schoß bin ich geschlüpft,

wie das Küken aus dem Ei.
Du breitest deine Arme aus
und lässt mich meine Wege gehen.
Du breitest deine Arme aus,
um mich wieder zu empfangen.
Mutter Erde, ich spüre dich unter meinen Füßen.

Mutter Erde, ich höre deinen Herzschlag.
Deine Meere schlagen an mein Ufer.
Deine Flüsse rauschen,
und die Bäche strömen durch mich hindurch.
Dein Regen umspielt mich zärtlich,
und selbst der Hagel ist noch ein Zeichen deiner Nähe.
Du schmückst mich mit Kristallen aus Eis,
und die zarten Schneeflocken tanzen mit mir.
Mutter Erde, ich höre deinen Herzschlag.

Mutter Erde, ich fühle deinen Puls.
Der Tag kommt, und die Nacht vergeht
Die Nacht erlischt, und der Tag dämmt.
Die Sonne geht auf und versinkt.
Der Mond umkreist dich
und zieht seine Spur durch deine Meere.
Deinen Widerhall spüre ich bis ins Blut,
dein Echo schlägt mir am Hals.
Mutter Erde, ich fühle deinen Puls.

Mutter Erde, ich atme dich.
Wenn ein Hauch meine Haut streichelt
und der Wind in meinen Haaren spielt.
Wenn die Wolken am Himmel ziehen
und die Blätter sich treiben lassen.
Ich atme dich, wenn ich den Atem anhalte.
Ich atme dich, wenn ich den Atem loslasse.
Mutter Erde, ich atme dich.

Mutter Erde, ich liebe dich.
Denn du kommst wie ich aus der Hand des Vaters.
Gott hat uns füreinander geschaffen,
du sorgst für mich,
und ich bin verantwortlich für dich.

Durch den Regenbogen sind wir miteinander verbunden
durch die Zeiten.
Mutter Erde ich liebe dich.

• **Neuerker Bildstock in Meilbrück**

gebet zu Psalm 65

Gott, du legst uns die Erde zu Füßen,
deine Schöpfung vertraust du uns an.
Wir haben gelernt, dem Rhythmus der Zeiten zu folgen,
Sommer und Winter, Hitze und Kälte,
sie sind dein.

Du legst uns die Erde zu Füßen,
dass wir ihre geheimnisvolle Ordnung entdecken
und sie entwickeln:
Mit deiner Hilfe vollbringen wir erstaunliche Taten:
Wir lernen die Kraft der Winde und Meere zu nutzen,
die Leistung der Sonne, die Wärme des Bodens:
Wüsten werden zu blühendem Land,
Steppen zu fruchtbarem Acker.
Die Erde hat Platz für alle.

Gott, du legst uns die Erde zu Füßen,
Saatgut und Früchte, Schafe und Rinder,
Wissenschaft und Forschung,
Technik und Kommunikation
preisen dich Tag für Tag.
Du bist unser Entwicklungshelfer,
denn mit uns planst du
einen Acker ohne Gift,
eine Welt ohne Hunger,
eine Energie ohne gefährliche Strahlung,
einen Frieden ohne Gewalt

• **Trafostation hinter Idenheim**

Herr, du kennst mich
Ps 139,1-8.14

Herr, du hast mich erforscht,
und du kennst mich.
Ob ich sitze oder stehe,
du weißt von mir.
Von fern erkennst du meine Gedanken.
Ob ich gehe oder ruhe,
es ist dir bekannt;
du bist vertraut mit all meinen Wegen.
Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge-
Du, Herr, kennst es bereits.
Du umschließt mich von allen Seiten
und legst deine Hand auf mich.
Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen,
zu hoch, ich kann es nicht begreifen.
Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist,
wohin mich vor deinem Angesicht flüchten?
Steige ich hinauf in den Himmel,
so bist du dort;
bette ich mich in der Unterwelt,
bist du zugegen.
Ich danke dir,
dass du mich so wunderbar gestaltet hast.
Ich weiß:
Staunenswert sind deine Werke.

2. Rosenkranz: Jesus, der uns auf dieser Erde beschützt.

• Schnapsbrennerei Schneider

Gedanken.....

von Alexander Solschenizyn

Über Nacht war Regen gefallen, und nun wandern Wolken über den Himmel-ab und zu sprüht Nässe herab. Ich stehe unter einem Apfelbaum, der zu verblühen beginnt, und atme.

Nicht allein der Apfelbaum, sondern auch die Gräser ringsumher haben die Feuchtigkeit des Regens aufgesogen-

kein Name lässt sich finden für jenen süßen Duft, der die Luft erfüllt.

Ich sauge ihn ein mit der vollen Kraft meiner Lunge, und meine ganze Brust spürt den Wohlgeruch. Ich atme, atme- einmal mit offenen Augen, dann wieder mit geschlossenen Augen. Ich weiß nicht zu sagen, was schöner ist.

Dies ist wohl jene einzigartige, allerkostbarste Freiheit, deren uns das Gefängnis beraubt, so zu atmen, hier zu atmen. Keine Speise dieser Erde, kein Wein erscheint mir süßer als diese Luft- diese Luft gesättigt von Blüten, Feuchtigkeit, Frische.

Ist es auch nur ein winziges Gärtchen, eingezwängt zwischen den Käfigen fünfstöckiger Häuser. Das Knattern der Motorräder, das Geheul der Plattenspieler, das Getrommel der Lautsprecher entschwinden meinem Bewusstsein.

Solange man noch unter einem Apfelbaum nach dem Regen atmen kann- So lange lässt es sich leben.

• Hinter dem Bahnhof von Kordel

Schwieriger Weg

Viele Wege auf dieser Erde sind nicht leicht zu gehen.

Auch heute war manches Wegstück schwierig..

Der Weg war steil oder steinig, schmal oder abschüssig.

Der Gehende selbst ist müde oder ausgelaugt.

Im alltäglichen Leben ist es nicht anders.

Manche Wege kommen einem schwer entgegen und manche werden einem schwer, weil man selbst beschwert ist. Aber die schweren, die schwierigen Wege führen oft weiter. Wie in der Natur ein steiler anstrengender Weg die Wandernden mit einer schönen Aussicht belohnt, kann ein schweres Wegstück im Leben die Gehenden bereichern. Aber manchmal kann auch ein Weg zu schwer sein.

3. *Rosenkranz: Jesus, der uns auf unseren schweren Wegen beisteht.*

- **Abendgebet unterhalb der Burg Ramstein alt. auf dem Burghof**

Dank für den Tag

Ehe ich mich zur Ruhe begeben,
möchte ich dir, Herr, danken
für alle Wohltaten dieses Tages.
Dir verdanke ich jeden guten Gedanken,
allen Erfolg, jede Freude.
Du hast mir Gelegenheit gegeben,
Gutes zu tun und Freude zu bereiten.

Was aber nicht in Ordnung war,
womit ich aus Mangel an Liebe anderen
geschadet oder wehgetan habe,
was ich falsch gemacht habe.
Will ich nach Kräften wiedergutmachen.
Und was ich nicht mehr ändern kann,
das bringe du, Herr, wieder in Ordnung.

Deinen Willen treu zu erfüllen
Sei mein Dank dafür, dass du mir
Die Bedürfnisse des Herzens erfüllst.
Meines Besserung sei mein Dank dafür,
dass du mir immer nahe bist,
um mich glücklich zu machen.
Mein Vertrauen sei mein Dank dafür,
dass ich in dir geborgen bin.

In dem frohen Bewusstsein deiner Nähe
Erwarte ich das Geschenk des neuen Tages
und was du mir an Gutem bereitet hast. AMEN

gemeinsames Vater unser

- Lied: Herr, deine Liebe (S. 34/alt 32)

Abendessen

20.00 Uhr Abendessen

Abmarschzeiten

Frühstück: 6.45 Uhr

Abmarsch: 7.15 Uhr

Quartierseinteilung